

CHF 15.-
€ 10.-

aqua viva

Die Zeitschrift für Gewässerschutz



vormals «natur und mensch», seit 1958

57. Jahrgang #1/2015

-
- 04 Österreich unter Strom
08 Der Fluss als Spiegel des Menschen
16 Jahresbericht Aqua Viva
-





Aqua Viva – Jahresbericht 2014

Wie hat es mich gefreut, dass die Schaffhauserinnen und Schaffhauser zum wiederholten Male den Rheinfluss und den Hochrhein zwischen Stein am Rhein und Schaffhausen in ihrer vollen Pracht erhalten wollen. Die Revision des Wasserwirtschaftsgesetzes wurde mit fast 60 Prozent Nein-Stimmen rheinabwärts geschickt. Ein starkes Signal nach Bundesbern: Wir wollen die Energiewende – jedoch nicht um jeden Preis. Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) gilt es in ihrer Schönheit und Würde zu erhalten.

Dennoch: Die drohenden Veränderungen durch die Energiestrategie 2050 sind bedenklich. So soll die Energienutzung künftig wie der Landschaftsschutz als nationales Interesse gelten. Die Abwägung von Schutz- und Nutzinteressen wird noch stärker zum Nachteil der Gewässer ausfallen. Wohl einer der grössten Rückschritte im Natur- und Landschaftsschutz der letzten 100 Jahre. Aqua Viva wird sich auch im 2015 mit aller Vehemenz für eine gewässerverträgliche Umsetzung der Energiestrategie stark machen.

Neben der politischen Arbeit waren wir an der Aare, am Berschnerbach, an der Glatt, am Grimselsee, an der Limmat, am Loobach, am Rhein, an der Sarneraai, an der Sihl, an der Thur, an der Waldemme und am Zürichsee bei Revitalisierungen, Hochwasserschutzprojekten oder bei Umbauten von Wasserkraftwerken hautnah dabei. Immer mit dem Ziel, lebendige Gewässer zu erhalten oder wieder zu schaffen. Fachkundige Beratung und tiefgründige Information stehen für uns bei dieser Arbeit an oberster Stelle.

AquaVivastisch waren die vielen und bewegenden Wassererlebnistage im vergangenen Jahr. Ausgerüstet mit Gummistiefeln, Lupen und viel Begeisterung machten sich über dreitausend Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit uns auf ans Wasser. Erfreulich entwickeln sich unsere Partnerschaften und Kooperationen mit zielverwandten Organisationen im Bereich Erlebnis und Bildung. So konnten wir in Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus dem Kanton Graubünden erstmals Lernmaterial auf Räteromanisch erarbeiten.

Für all dieses Engagement am oder im Wasser sind wir auf unser treues Publikum angewiesen: Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder, Spenderinnen und Spender könnten wir nicht aktiv werden. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihr Vertrauen.

Ich freue mich, Sie zur Lektüre unseres Jahresrückblicks einzuladen.

Stefan Kunz, Geschäftsführer Aqua Viva



Foto: Aqua Viva

Kampf für den Rheinflall

Ein grosser Stein viel uns vom Herzen, als das Schaffhauser Stimmvolk am 18. Mai 2014 die Revision des Wasserwirtschaftsgesetzes mit fast 60 Prozent Nein-Stimmen ablehnte. Der ungeschmälerete Erhalt dieses einmaligen Naturdenkmals ist wichtig. Sicher ist das Ergebnis aber nicht als Ablehnung der erneuerbaren Energie zu werten. Aqua Viva ist überzeugt: Der Atomausstieg ist auch möglich, ohne dass Landschaftsjuwelen geopfert werden.



Foto: manu.ch

Aqua Viva am 6. Berner Wassertag

Vor versammelter Wasserfachwelt trat Aqua Viva zusammen mit Gymnasiasten des Campus Muristalden am 6. Berner Wassertag auf. Zwischen interessanten Vorträgen von Fachleuten aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft stellten wir unser Umweltbildungsprogramm vor. Die Gymnasiasten präsentierten ihre Erlebnisse und Erkenntnisse eines Forschungstags an der Aare und gaben im Interview Auskunft über ihre Begeisterung für das Wasser.

Für die Fische – moderne Fischaufstiegshilfe

Die neue Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG sieht vielversprechend aus. Sie ist ein wichtiger Mosaikstein zur Sicherstellung der Längsvernetzung des Hochrheins und so ein schöner Erfolg für lebendigere Gewässer. Die neue Fischaufstiegshilfe mit vier Einstiegen, Schlitzpassabschnitten und dem naturnahen Gerinne sind lachsgängig und nach neusten Erkenntnissen erstellt. Aqua Viva konnte durch Stellungnahmen und Mitarbeit in der Begleitgruppe zu einer ausgereiften Lösung beitragen – und begleitet die Funktionskontrolle des Fischaufstiegs und die Erfolgskontrolle der Ersatzmassnahmen auch weiter. projekte.aquaviva.ch



Foto: Erich Meyer, Hasel

Bachputzete am Chriesbach

An einem Samstagmorgen trafen sich Mitarbeiter der Eawag und Aqua Viva mit motivierten Mitgliedern des Lions Clubs Greifensee. Ausgerüstet mit Gummistiefeln, Handschuhen und Abfallsäcken gingen wir daran, den frisch revitalisierten Abschnitt des Chriesbachs bei Dübendorf ZH von Abfall zu befreien. Erstaunlich, was da alles zusammenkommt! Geputzt wurde für Fische, Vögel und Kleinlebewesen, welche wir beobachten und bestaunen konnten.



Foto: Lions Club Greifensee

Documainta da classificaziun

Wasserlebewesen entdecken – das ist in der ganzen Schweiz möglich. Für die rätoromanische Sprachregion stehen neu Bestimmungsschlüssel (Clav da determinaziun), Hilfen zur Bestimmung der Wasserqualität (Qualità da l'aua) und Erkennungshilfen für Wassertiere auf Rätoromanisch zur Verfügung. Aqua Viva wünscht allen viel Freude beim Entdecken von Larva da muos-chacuzerin (Köcherfliegenlarve), Giamberigl da flüm (Bachflohkrebs) ed Muolch alpester (Bergmolch). unterlagen.aquaviva.ch

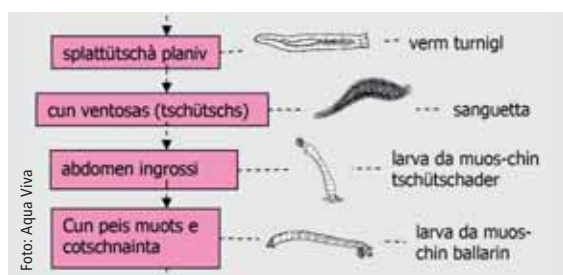






Foto: Aqua Viva

Unsere Projekte 2014

Als kompetente Partner von Behörden, Fachstellen und Projektanten setzen wir uns gesamtschweizerisch in zahlreichen Arbeitsgruppen und Projekten für lebendige Gewässer ein. Unser Erlebnis- und Bildungsprogramm bietet Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unvergessliche Erlebnisse am und im Wasser.

Auf der Karte finden Sie unsere Projekte sowie unser Tätigkeitsgebiet der Umweltbildung.

Legende:

-  Laufende Projekte 2014
-  Kantone mit Umweltbildungsaktivitäten
-  projekte.aquaviva.ch
-  umweltbildung.aquaviva.ch

Projektliste

1. **Aabach ZH** – Aufwertung Aabach
2. **Aarau AG** – Erneuerung Kraftwerk (KW) und Konzession
3. **Albbruck-Dogern AG, D** – Erfolgskontrolle Ersatzmassnahmen KW
4. **Alpnachersee OW** – Projekt Neubau Bootssteg
5. **Au-Schönenberg/Bürglen TG** – «naturmade star»-Aufwertungsmassnahmen
6. **Berschnerbach SG** – Projekt Neubau KW
7. **Beznau AG** – Sicherstellung Fischwanderung und Erneuerung KW
8. **Bürglen TG** – Erneuerung KW und Konzession
9. **Dietikon ZH** – Erneuerung KW und Konzession
10. **Dürnten ZH** – Projekt Neubau Kleinwasserkraftwerk (KWKW)
11. **Eglisau ZH** – Umsetzung Fischwanderung und Ersatzmassnahmen KW
12. **Etzelwerk ZH** – Erneuerung KW und Konzession
13. **Glatt ZH** – Überregionales Freiraumkonzept Glattraum / Fil bleu
14. **Gösgen AG, SO** – Erneuerung KW und Konzession
15. **Grimsensee BE** – Konzessionsprojekt Vergrösserung Grimsensee
16. **Hard ZH** – «naturmade star»-Aufwertungsmassnahmen
17. **Klingnauer Stausee AG** – Neukonzession KW und Reaktivierung Seitenarm
18. **Letten ZH** – Erneuerung KW und Konzession
19. **Meilen ZH** – Projekt Neubau Hafen Christoffel
20. **Mettmenstetten ZH** – Wiedereindolung Loobach
21. **Neuhausen SH, ZH** – Erhöhung Ausbauwassermenge Rheinfalkraftwerk
22. **Nuolen See SZ** – Ufergestaltung und Bau Wohnhäuser
23. **Obere Mühle Suhre AG** – Projekt Neubau KWKW
24. **Perlen LU** – Erneuerung und Konzession KW
25. **Reckingen AG, ZH, D** – Erneuerung KW und Konzession
26. **Rheinau ZH** – ausstehende Restwassersanierung KW
27. **Rheinfelden AG** – Erfolgskontrolle Ersatzmassnahmen KW
28. **Rüchlig AG** – Erneuerung KW
29. **Rümlig LU** – Projekt Neubau KW
30. **Rapperswil-Auenstein AG** – Erneuerung KW und Konzession
31. **Ryburg-Schwörstadt AG, D** – Umsetzung Erneuerung KW und Erfolgskontrolle
32. **Sarneraatal OW** – Hochwasserschutz
33. **Schaffhausen SH** – «naturmade star»-Aufwertungs-massnahmen



Arbeits- / Forschungsgruppen

(Thema; Gruppenleitung)

- 34. **Schiffenen-Murtensee BE, FR** – Schwall-Sunk-Sanierung
- 35. **Schöntal-Kollbrunn-Sennhof ZH** – Restwasser-sanierung Kraftwerkskette
- 36. **Sihl-Limmat-Zürichsee ZH** – Hochwasserschutz
- 37. **Suhre AG** – Projekt Neubau 6 KWKW
- 38. **Thurauen ZH** – Revitalisierung und Hochwasserschutz 2. Etappe und Gestaltung Ellikerfeld
- 39. **Thurkorrektur Weinfelden-Bürglen TG** – Revitalisierung und Hochwasserschutz
- 40. **Tuurau Bischofszell TG** – Erneuerung KW und Konzession
- 41. **Uster ZH** – Projekt Neubau Seerestaurant
- 42. **Waldemme LU** – Projekt Neubau KW

- Aktionsplan Biodiversität CH; Bafu
- Änderung Wasserwirtschaftsgesetz SH – Kampagne; Umweltschutzorganisationen (USO)
- Bewertung Fischaufstieg, Expertengruppe; Bafu
- Fischwanderung, Erfahrungsaustausch; Bafu und WasserAgenda21
- Forschungsgruppe Fischabstieg, Fischabstieglösungen Grosswasserkraftwerke; VAR
- Gebietsausscheidungen, nachhaltiger Ausbau der Wasserkraftnutzung; BFE
- Geschiebehalt Hochrhein, Aufwertung Geschiebehalt; BFE/RPF
- Längsvernetzung Oberrhein F – Expertentreffen; IKSR
- Revitalisierungsplanung SH – Plausibilisierung prioritärer Aufwertungsstrecken; Kanton Schaffhausen
- Strategische Gewässerplanung SO – Umsetzung GSchG Revitalisierung, Fischwanderung, Geschiebe, Schwall/Sunk; Amt für Umwelt SO
- Wasserkraft, Informationsaustausch; USO

Problemzone Ersatzmassnahmen

Kraftwerke beeinträchtigen Fliessgewässer. Darunter leiden wanderfreudige und strömungsliebende Fischarten wie die Nase. Abhilfe sollen Ersatzmassnahmen schaffen. Ein Blick auf die unterschiedliche Handhabung der gesetzlichen Anforderungen.
von Benjamin Leimgruber

Negative Auswirkungen auf den Lebensraum der gefährdeten Fischart Nase durch reduzierte Fliessgeschwindigkeiten im Staubereich eines Kraftwerkes müssen durch Ersatzmassnahmen ausgeglichen werden. Könnten – respektive würden – die Beeinträchtigungen vollständig ausgeglichen, wäre die Nase wohl kaum vom Aussterben bedroht. Ist der angestrebte vollständige Ausgleich nicht möglich oder läuft etwas falsch?

Das Natur- und Heimatschutzgesetz besagt, dass für unumgängliche Beeinträchtigungen schutzwürdiger Lebensräume Ersatz zu leisten ist (NHG Art. 18 Abs. 1).

Die Natur- und Heimatschutzverordnung definiert die schützenswerten Biotop (Art. 14 Abs. 3). Wieso klappt es nicht mit dem angestrebten Gleichgewicht? Verschiedenste Gründe wie etwa die Unmöglichkeit eines vollständigen Ersatzes, Verhältnismässigkeit und Platzmangel spielen hier eine Rolle. Ein wichtiger Aspekt ist aber auch die Problemzone «konsequente Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen». Insbesondere bei Neukonzessionierungen von Wasserkraftanlagen wird dies augenfällig. Die unterschiedliche Auslegung der «gesetzlichen Anforderungen» zeigen folgende Beispiele von laufenden Neukonzessionen:

▼ Ersatzmassnahmen für die gefährdete Nase (*Chondrostoma nasus*) sind dringend notwendig.

Kraftwerk Bürglen: Ersatzmassnahmen werden nicht ermittelt und sind gemäss den Behörden nicht notwendig, da es keine Beeinträchtigungen des Ist-Zustandes gebe.

Kraftwerk Klingnau: Die Beeinträchtigungen werden im Vergleich mit einem Referenzzustand des Gebiets, wie es sich heute ohne Kraftwerk aber mit sonstigen Entwicklungen (Siedlungen, Landwirtschaft etc.) präsentieren würde, ermittelt.

Kraftwerk Aarau: Als Referenzzustand für die Ermittlung der Ersatzmassnahmen wird der natürliche Zustand vor der Erstellung des Kraftwerks Aarau erachtet (Zustand vor 1874).

Für die Ermittlung eines aus ökologischer Sicht angemessenen Ersatzes ist die Wahl des Referenzzustandes entscheidend. Hier herrscht jedoch keine Einigkeit, trotz verschiedenen Bundesgerichtsentscheiden, Ausführungen in der Richtlinie des Bundes für die Umweltverträglichkeitsprüfung und klaren Interpretationen des Umweltschutzgesetzes, welche folgendes klarstellen: Bei bestehenden Wasserkraftanlagen, welche eine neue Konzession beantragen, sind die Beeinträchtigungen wie bei einer Neuanlage auszugleichen. Zur Ermittlung der Beeinträchtigungen ist der Zustand des Gebietes ohne das Kraftwerk zu beachten. Würde es konsequent so gehandhabt, würde es wohl auch der Nase bald wieder besser gehen. ♦



Foto: Christa Rohrbach

Sarneraa – ein Gewässersystem im Umbau

Das Jahrhundertprojekt für verbesserten Hochwasserschutz verändert das Gewässersystem des Sarnersees und der Sarneraa nachhaltig. Ökologische Aufwertungen sind politisch leider unerwünscht. von Stefan Kunz

Ein Riesenprojekt. Ausgelöst durch die Unwetter und Hochwasser im August 2005 hat sich der Kanton Obwalden an die Erarbeitung eines Hochwasserschutzprojektes Sarneraatal gemacht. Nach einem jahrelangen Ringen um die «richtige» Variante hat das Obwaldner Stimmvolk am 28. September 2014 mit über 80 Prozent Ja-Stimmen dem Projekt «Sarneraa mit Hochwasserentlastungsstollen Ost» zugestimmt. Mit diesem Jahrhundertprojekt soll die Gemeinde Sarnen vor einem dreihundertjährigen Hochwasser geschützt werden.

Das Projekt umfasst die Regulierung des Sarnersees, den Bau eines rund 6,5 Kilometer langen Hochwasserentlastungsstollens und Revitalisierungsmassnahmen an der Sarneraa. Die Kosten für die Planung und den Bau des Projekts werden auf 115 Millionen Franken veranschlagt. Das komplexe Vorhaben verändert das Gewässersystem des Sarnersees, der Sarneraa und des Alpnachersees nachhaltig.

Aqua Viva engagiert sich seit 2014 in der strategischen Projektgruppe und in der Ende Jahr ins Leben gerufenen Begleitgruppe Umwelt. Das Ziel von Aqua Viva ist es, das Gesamtprojekt umweltverträglich

umzusetzen und insbesondere der Sarneraa wieder mehr Raum zurückzugeben. Neben den Revitalisierungen an der Sarneraa wird die Umweltverträglichkeit des Projektes durch das Stauregime des Sarnersees und die für den Bau des Stollens zu treffenden Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen bestimmt.

Eine von den Umweltverbänden in Auftrag gegebene Studie wird bis im Frühjahr 2015 aufzeigen, welche Massnahmen insbesondere für die Fisch-Zielarten Äsche, Nase und Seeforelle nötig werden, um die Lebensräume in und an der Sarneraa zu verbessern. Aqua Viva bedauert, dass sich der Kanton Obwalden ausdrücklich für ein reines Hochwasserschutzprojekt entschieden hat. Das bedeutet, dass das Projekt mit den minimalst möglichen ökologischen Aufwertungen umgesetzt werden soll. Diese politische Haltung wird einem Jahrhundertprojekt im Lichte des aktuellen Gewässerschutzes nicht gerecht. [stellungnahmen.aquaviva.ch](http://www.stellungnahmen.aquaviva.ch)

► Die Sarneraa fliesst zu grossen Teilen in einem engen Betonkorsett.



Foto: Aqua Viva

Tuurau – Mit dem Kopf durch die Wand

Foto: Aqua Viva

*Strom aus Wasserkraft: Ja, aber nicht um jeden Preis.
Das neue Kraftwerk Tuurau droht ein Stück schöne und erd-
wissenschaftlich interessante Flusslandschaft weiter
zu zerstören – für eine unbedeutende Stromproduktion.*

von Benjamin Leimgruber

Das schmucke Bischofszell liegt beim Zusammenfluss von Sitter und Thur. Die Stadt profitierte schon früh von der Wasserkraft. Ab 1864 wurde die Kraft des Wassers für die Papierfabrik genutzt – zuerst mechanisch und ab 1905 zur Produktion von Elektrizität. Heute liefert das Kraftwerk (KW) Tuurau vier Gigawattstunden Strom. Das entspricht dem Elektrizitätsverbrauch von rund 900 Schweizer Haushalten oder etwa 0,008 Prozent des Elektrizitätsverbrauchs der Schweiz.

Das KW Tuurau liegt zwischen Ghöggerhütte und Unteres Ghögg, beides Auengebiete von nationaler Bedeutung. Auengebiete zeichnen sich durch dynamische Bedingungen aus. Der Einstau der Thur und die Restwasserstrecke des Kraftwerks reduzieren aber die stetigen Veränderungen – und damit auch die Dynamik der Thur.

Das in die Jahre gekommene KW Tuurau muss neu konzessioniert werden. Beim aktuellen Projekt handelt es sich um eine massive Ausbauvariante. Die Thur soll neu drei Meter höher eingestaut und die Restwasserstrecke um fast ein Kilometer verlängert werden. Zudem wird beabsichtigt, 3-mal mehr Wasser als bisher für die Stromproduktion zu nutzen. Das neue KW

Tuurau würde 17 Gigawattstunden Strom produzieren und so den Bedarf von rund 4000 Haushalten decken. Insgesamt bewirkt dieser extreme Ausbau des Wasserkraftstandorts Tuurau eine weitere Reduktion der für Auengebiete notwendigen Dynamik und somit der Lebendigkeit des Flusslebensraumes. Zusätzlich wird 1,5 Kilometer grösstenteils naturnahe Fließstrecke durch die Stauhaltung und die Restwassersituation beeinträchtigt. Dies in einer schönen und erdwissenschaftlich interessanten Flusslandschaft mit zwei nationalen Auenschutzgebieten für eine Produktion von gerade mal etwa 0,03 Prozent des Schweizerischen Elektrizitätsverbrauchs!

Über 90 Prozent der sinnvoll nutzbaren Wasserkraft wird in der Schweiz bereits zur Stromerzeugung verwendet und damit rund 56 Prozent unseres Strombedarfs bereitgestellt. Mehr als 90 Prozent der Flussauen sind verschwunden und viele grössere Fließgewässerstrecken sind beeinträchtigt.

Die Prioritäten liegen bei diesem Kraftwerksprojekt eindeutig und zu stark auf der Stromproduktion. Es gilt dem Natur- und Landschaftsschutz mehr Gewicht zu geben. Aqua Viva verfolgt das Projekt mit Argusaugen. Zugunsten einer lebendigen und kraftvollen Thur in Bischofszell.

◀ Restwasserstrecke unterhalb des Kraftwerks Tuurau: Die für Auengebiete wichtige Dynamik fehlt.

👉 projekte.aquaviva.ch ♦

Thurauen – Besucherlenkung wird immer wichtiger

Eine zeitgemässe Besucherlenkung in einem Schutzgebiet schliesst nicht nur das Wegnetz und Beobachtungsplattformen mit ein, sondern auch das Parken. Die Gesamtrevision des Regionalen Richtplans würde die Chance dazu bieten.

von Andri Bryner

Die Entwicklung in den Thurauen ist erfreulich. Vor allem das neue Flachufer am Rhein in der «Schöni» – eine der von Aqua Viva erzielten Aufwertungsmassnahmen im Rahmen der Neukonzessionierung des Kraftwerks Eglisau – ist innert kürzester Zeit von einer wüsten Grossbaustelle zum Naturjuwel geworden. Die Aufweitung des Rheins schafft Flachwasser- und Übergangszonen an einem trotz Kraftwerk noch flott strömenden Abschnitt. Das sind Situationen, die am gesamten Hochrhein sonst fast völlig verschwunden sind! Auch die Besucherlenkung funktioniert in diesem Teil der Aue gut.

Ein schlechtes Beispiel von Besucherlenkung hat hingegen die zürcherische Planungsgruppe Weinland (ZPW) abgeliefert: Mit einer Gesamtrevision des Regionalen Richtplans sollen nicht nur alle im Verlauf der Zeit schleichend «etablierten» Parkplätze im und ums Auengebiet planerisch zementiert werden, sondern es wurden ohne jegliche Kompensation auch neue Erholungsgebiete und Parkplätze aufgenommen. An landschaftlich teils empfindsamen Orten sollen «Behelfsparkplätze» entstehen, um an Spitzentagen den Ansturm der motorisierten Besucher aufzufangen. Die Chance, Zahl und Anordnung der Parkplätze als zentrale Elemente der Besucherlenkung zu

nutzen, wird vertan. Vielmehr sendet die ZPW das Signal aus, es seien auch an heissen Sommertagen immer ausreichend (Gratis-)Parkplätze ganz nahe am Wasser zu finden. Mit einer fundierten Einwendung wehren wir uns gegen diese Entwicklung, da sie letztlich die Qualität der Naherholung nicht steigert, sondern beeinträchtigt.

Im Winter 2014/2015 sind die Bauarbeiten zur zweiten Etappe angelaufen. Am Eggrank wird das Aussenufer mit Bühnen stabilisiert und die Mündung des Schüep-

bachs neu gestaltet. Am Innenufer gibt ein grosszügiger Terrainabtrag der Thur und nicht zuletzt auch den Erholungssuchenden mehr Raum. Bereits hat das Hochwasser vom 4. Januar vielfältige neue Sand- und Kiesflächen geschaffen. Die dazu erfolgte Rodung von rund einer Hektare Auenwald war nicht unbestritten. Auch wir sähen lieber eine natürliche, vom Fluss bestimmte Auendynamik statt Kettensägen und Bagger. Doch der Schutz der Kantonsstrasse – errechneten die Flussbauingenieure – liess kaum eine andere Lösung zu. Jetzt hoffen wir, dass die menschgemachten Narben rasch verheilen. projekte.aquaviva.ch ♦

▼ Hier wird mit dem grossen Löffel angerichtet: Der Hochwasserschutz erfordert Eingriffe im Auengebiet, die im Moment sehr grob wirken. Danach, so ist zu hoffen, soll die Thur wieder selbst gestalten können.



Foto: Aqua Viva



Bis zum letzten Tropfen und mehr

Über 90 Prozent der nutzbaren Bäche und Flüsse wurden für die Stromerzeugung bereits erschlossen, über 10 000 Kilometer sind verbaut, 4000 Kilometer sind unter dem Boden. Konsequenz: Fast die Hälfte aller Fischarten ist akut gefährdet. Und trotzdem fordert die Politik einen weiteren Ausbau der Gewässernutzung.

von Stefan Kunz

Nun ist sie also da, die Energiewende. Der Nationalrat hat Ende 2014 in einer ersten Runde die Gesetzesrevisionen beraten. Der Natur- und Landschaftsschutz wird einmal mehr Federn lassen müssen. Ob am Schluss ein spärlich bekleidetes oder ein gerupftes Huhn da steht, hängt vom Ständerat ab. Eines ist jedoch jetzt schon klar: Statt konsequent auf Energieeffizienz und Sparen zu setzen, wird die Energienutzung künftig wie der Landschaftsschutz als nationales Interesse gelten. Damit werden die Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung weiter beeinträchtigt. Die letzten noch intakten Fliessge-

wässerabschnitte am Rhein und an der Aare geraten unter Druck.

Trotz riesigen ökologischen Problemen und klimapolitischen Bedenken lehnen verschiedene Kantone wie Thurgau oder Zürich ein generelles Fracking-Verbot leider ab. In Anbetracht der Tatsache, dass der Bodensee und andere betroffene Gewässer Trinkwasserspeicher für Millionen von Menschen sind, ist dies ein Spiel mit dem Feuer. Wir fragen uns: Ist das der richtige und zukunftssträchtige Beitrag an die Energiewende?

Neben der Energiestrategie ist die Umsetzung des 2011 revidierten Gewässerschutzgesetzes in den Kantonen in vollem Gange. Per Ende 2014 mussten die Kantone die strategischen Planungen zu Revitalisierung, Fischwanderung, Schwall-Sunk und Geschiebe dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) einreichen. Erfreulich, dass es

vorwärts geht. Unerfreulich, dass sich der Bauernverband mit unverständlicher Vehemenz gegen die Umsetzung von Revitalisierungen wehrt.

Dank einem klaren Nein von Bund und Kantonen hat die Zwängerei um die Seedüngung ein vorläufiges Ende gefunden. Namhafte Organisationen wie das Wasserforschungsinstitut Eawag oder die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee (IGKB) stützen die Haltung von Aqua Viva, die erfolgreiche Phosphorelimination in Kläranlagen beizubehalten und die von Berufsfischerverbänden geforderten Ausnahmen nicht zu unterstützen.

Aqua Viva hat 2014 mit Positionspapieren, Stellungnahmen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und gezielter Lobbyarbeit auf Bundes- und Kantonsebene Einfluss genommen. Immer mit dem Ziel vor Augen, lebendige Gewässer zu erhalten oder wieder zu schaffen. Gemeinsam mit unserem Patronatskomitee bleiben wir auch 2015 politisch am Ball.

stellungnahmen.aquaviva.ch

patronatskomitee.aquaviva.ch ♦

◀ Aare bei Wynau: Einer der letzten freifliessenden Flussabschnitte, zurecht zu einem BLN-Gebiet erklärt. Droht nun die Gefahr der Zerstörung durch die Energiewende?

AquaVivastisch

Umweltbildung am Wasser

von Kathrin Jaag



Der **Wassererlebnistag mit Schulklassen** ist immer noch der Renner im Angebot. Gemeinsam verbringen wir einen Tag an einem Gewässer in der Umgebung des Schulhauses. Mit Kescher und Pinsel ausgerüstet erforschen wir die Wasserwelt. Lupe und einfache Bildtafeln – für ambitionierte Forscher auch Feldbinokular und Fachliteratur – helfen bei der Bestimmung der Tiere. Wie sauber ist das Wasser, wie lebendig der Bach? schulen.aquaviva.ch

Das Veranstaltungsjahr in Zahlen

Über 120 Veranstaltungen haben in 13 Kantonen stattgefunden. Dazu noch diverse Veranstaltungen unserer Umweltbildungs-Kooperationspartner.

75 % der Anlässe fanden mit Schulen statt, und je knapp 10 % waren Ferienpass-Veranstaltungen, Lehrerweiterbildungen und andere Anlässe wie z.B. eine Standaktion an der Langen Nacht der Museen im Zoo Zürich, ein Kinderanlass im Rahmen der Mobilitätswoche an der Birs in Basel oder ein Wassertierstand am 125-Jahr-Jubiläum des Bernisch-Kantonalen Fischereiverbands.

Knapp 70 % der Teilnehmenden waren PrimarschülerInnen, gut 10 % Kindergartenkinder und je rund 10 % Jugendliche aus der Oberstufe und Erwachsene (vorwiegend Lehrpersonen).

Ob Vereinsjubiläum, Dorffest oder Eröffnungsfeier: Ein **Aqua Viva-Wassertierstand** ist immer der Hit. Kinder, Jugendliche und Erwachsene betrachten mit Spannung, Erstaunen oder Ekel die Kleinlebewesen unter dem Binokular. Viele sehen zum ersten Mal im Leben die Tracheenkiemen einer Eintagsfliegenlarve, den Saugnapf eines Egels oder die Fangmaske einer Libellenlarve.

Ein Dank den Spendern

Unser Umweltbildungsprogramm ist nur möglich dank einer breiten Unterstützung. Stiftungen, das Bafu, kantonale Ämter, Firmen und Privatpersonen erlauben mit ihren grosszügigen Beiträgen die Entwicklung neuer Projekte und die vergünstigte Durchführung von Wassererlebnistagen für Schulklassen. Dafür bedanken wir uns auch an dieser Stelle ganz herzlich!



Möchten auch Sie zu mehr Bildung am Wasser beitragen? Bestellen Sie eine Geschenk-Urkunde oder unterstützen Sie uns mit einer Spende auf das Postkonto 82-3003-8 mit Vermerk Umweltbildung. Grossen Dank!



Unsere **Lernkisten** *Lebensraum Bach* und *Amphibien* beinhalten Materialien, Spielideen und Unterlagen für den praxisorientierten Unterricht mit Primarschulklassen am Wasser. Auch Hintergrundinfos für die Einbettung im Unterricht fehlen nicht. Spannenden Forschungstagen im Lebensraum Bach/Weiher steht nichts mehr im Weg! lernkisten.aquaviva.ch



Unser Ziel: Möglichst viele Menschen erkunden mit Freude Wasserlebensräume. Daher geben wir unser Wasserwissen gerne weiter. An **Fortbildungen** für Lehrpersonen oder UmweltbildnerInnen bilden wir Multiplikatoren aus. Damit wir noch mehr Leute in der ganzen Schweiz ans Wasser bringen! lehrerweiterbildung.aquaviva.ch



Der abwechslungsreiche Forschertag am und auf dem Thunersee bietet entdeckendes Lernen mit grossem Erinnerungswert. Bei der Fahrt mit dem **Solarschiff auf dem Thunersee** setzt sich die Klasse mit Sonnenenergie und Gewässerökologie auseinander. An Land wird das Seeufer oder ein Kleingewässer mit seinen Bewohnern erforscht. solarschiff.aquaviva.ch



Ferien am Wasser! An verschiedenen Orten der Schweiz waren wir auch 2014 in den Frühlings-, Sommer- und Herbstferien mit begeisterten JungforscherInnen am Bach unterwegs. Es wurde erforscht, analysiert, beobachtet, entdeckt, gespielt und gebastelt. Und so mancher Gummistiefel voll Wasser herausgezogen.

alle Fotos: Aquaviva



Bildungs-Kooperationen

Gemeinsam sind wir stärker! Aqua Viva engagiert sich mit Partnerorganisationen für die Schaffung weiterer Umweltbildungsangebote und fördert die Vernetzung der in der Gewässerumweltbildung tätigen Akteure. Um damit noch mehr Personen für den Schutz der Gewässer zu sensibilisieren. Gerne lassen wie hier einige KooperationspartnerInnen zu Wort kommen:

«Aqua Viva ist für den Regionalen Naturpark Schaffhausen seit Beginn ein wichtiger Partner. Mit grossem Engagement setzt sich Aqua Viva für die Umweltbildung im Park ein und hilft mit, dem noch jungen Naturpark ein Gesicht zu verleihen. Die langjährige Erfahrung und die gute Vernetzung von Aqua Viva sind uns eine grosse Unterstützung beim Aufbau der Naturparkschulen.»

Thomas Hofstetter, Projektleiter Bildung und Kultur, Regionaler Naturpark Schaffhausen



«Wir alle arbeiten Hand in Hand für das gleiche Ziel. Darum tun wir uns in der Umweltbildung zusammen und werden belohnt mit begeisterten Kinderherzen und schmutzigen Regenstiefeln.»

Monica Sanesi, Verantwortliche Umweltbildung, WWF Zürich



«Für mich ist Aqua Viva ein Vorbild, im Bezug darauf, in der Umweltbildung Schülerinnen und Schüler aber auch Erwachsene selber entdecken zu lassen und den Zugang zur Natur vor der Haustüre zu schaffen.»

Denise Frehner, Projektleiterin Umweltunterricht PUSCH



«Ich schätze Aqua Viva als kompetente und engagierte Gewässerschutzorganisation. Besonders toll finde ich, dass ihr grossen Wert auf Qualität und Fairness legt und bei eurer Arbeit nicht vergisst, auch mal den Blick über den Tellerrand hinaus zu wagen.»

Eliane Häller, Pro Natura Schaffhausen



«Aqua Viva ist für das Projekt Umweltschulen DER Anbieter für fundierte, praxisnahe und erlebnisreiche Weiterbildungen im Themenbereich <Lebensraum Wasser>.»

Beatrix Winistörfer, Beratungsstelle Umweltschulen



«Für das SolarschiffThun sind die engagierten Aqua Viva-Bildungsfahrten eine grosse Bereicherung. Auch uns ist es ein Anliegen, dass Kinder die ökologischen Zusammenhänge erfahren und begreifen lernen und dadurch ein achtsamer Umgang mit der Natur wachsen kann. Dass dies alles auf eine so lebensfrohe und lustvolle Art geschehen kann, rundet diese Fahrten auf wunderbare Weise ab.»

Matthias Charrois, Eigner und Kapitän des Solarschiff Thun



«Ich bin begeistert von den vorzüglichen und sehr professionellen Angeboten von Aqua Viva. Dank der kompetenten Unterstützung durch Aqua Viva können wir von der Natur Schule See Land nun Wasserkurse in der gleichen Qualität im Seeland anbieten.»

Karin Spiess, Sekundarlehrerin, Vorstandsmitglied Natur Schule See Land



«Auch für uns, in der Naturstation Silberweide am Greifensee, ist Wasser ein wichtiges Thema. Mit Aqua Viva haben wir einen kompetenten Partner gefunden um Fachwissen, aber auch kreative Ideen auszutauschen.»

Nathalie Séchaud, Leiterin Naturstation Silberweide



«Unsere Angebote ergänzen sich in sinnvoller Weise. Nutzen wir doch die Synergien und die Kooperationsmöglichkeiten im Sinne der Sache!»

Juliette Vogel, Co-Geschäftsleiterin GLOBE Schweiz



«Aqua Viva ist für uns die erste Anlaufstelle für fachkundige, kompetente Weiterbildungen am Wasser!»

Nicole Schwery, Dozentin Natur, Mensch und Gesellschaft, Pädagogische Hochschule Thurgau



WAS SERLEBEN 2015

Exkursionsprogramm

Wir nehmen Sie mit in die Vergangenheit und Zukunft des Gewässerschutzes, zeigen Ihnen die formenden Kräfte des Elements Wasser und forschen mit Ihnen nach heimlichen Wasserbewohnern.

Die Erkundende

11. April 2015: Was nützen Ausgleichsmassnahmen? Auf einer Bootsfahrt mit Landgängen informiert der Leiter des Ressorts Flussbau der Axpo Power über die ausgeführten Massnahmen zwischen Ellikon und Eglisau sowie über die geplanten Fischaufstiege beim Kraftwerk Eglisau.

Die Bewegte (mit MV)

30. Mai 2015: Bewegter Gewässerschutz, bewegte Bilder – ein Streifzug durch die Filmgeschichte des Schweizer Gewässerschutzes. Ein unvergesslicher Abend mit interessanten Dokumenten und spannenden Gästen. Vor dem Filmabend findet die Mitgliederversammlung von Aqua Viva statt.

Die Vernetzende

19. Juni 2015: Wir wollen wandernde Barben sehen! Wir besichtigen die imposante Fischaufstiegsanlage – mit Umgehungsgerinne und Schlitzpass mit vier Einstiegen – beim Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt (AG) und erleben, wie die Erfolgskontrolle in der Fischzählkammer durchgeführt wird.

Die Karge

22. August 2015: Schnee, Eis und Permafrost beschäftigen die Forschenden auf dem Ober- und Unteraargletscher. Auf der Exkursion zum Oberaargletscher erfahren wir mehr über deren Veränderung, über Schadstoffe im Eis und die Prozesse im Gletschervorfeld.

Die Grandiose

20. September 2015: Die Ruinaulta, der Grand Canyon Graubündens, entstand durch einen gewaltigen Bergsturz. Unter der Leitung eines Geologen wandern wir von Flims in die Rheinschlucht und erfahren viel über ihre Entstehung, über Flora, Fauna und Lebensräume.

Die Nachtaktive

2. Oktober 2015: Im Dunkeln den Krebsen auf der Spur – wir folgen dem Bachlauf, den Strahl der Taschenlampe aufs Wasser gerichtet. Der Krebsspezialist geht mit uns auf Krebsuche. In einem Kurzvortrag gibt er Einblick in die Lebensweise einheimischer und eingeschleppter Krebsarten.

 wasserleben.aquaviva.ch

BILANZ

Kommentar zur Jahresrechnung 2014

Das Jahresergebnis beläuft sich bei einer gesunden Bilanz auf einen Verlust von CHF 125 317. Dieses Ergebnis ist gegenüber dem budgetierten Verlust von CHF 49 950 auf ausserordentliche Ausgaben in den Bereichen Mittelbeschaffung, Personalkosten Zentrale Dienstleistungen und Betriebsaufwand zurückzuführen. Die Jahresrechnung entspricht den Anforderungen des Rechnungslegungsstandards nach Swiss GAAP FER 21 der Schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Organisationen (ZEWO).

BILANZ

1. Abnahme der flüssigen Mitteln aufgrund des Jahresverlustes von CHF 125 317.
2. Offene Forderungen im Bereich der Verrechnungssteuer sowie diverser kleinerer Guthaben.
3. Kassenobligationen CHF 880 000 (verschiedene Laufzeiten).
4. Finanzielle Verpflichtungen gegenüber der AHV und weiteren Gläubigern.
5. Fondsentnahmen in der Höhe von CHF 22 798 aufgrund zweckbestimmter Projektausgaben im Bereich Umweltbildung.
6. Freie Fonds umfassen den Projektfonds CHF 622 307 und den Personalfonds CHF 430 000. Abnahme durch Fondsentnahmen in der Höhe von CHF 45 000 für den Bereich Gewässerschutz sowie CHF 20 000 für den Bereich Personal Zentrale Dienstleistungen.

AKTIVEN		31.12.14 in CHF	31.12.13 in CHF
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	1	324 103.32	428 916.81
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	22 060.34	17 954.41
Aktive Rechnungsabgrenzung		8 969.70	15 814.95
Total Umlaufvermögen		355 133.36	462 686.17
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	3	880 000.00	973 384.80
Nichtrealisierte Gewinne		0.00	10 466.70
Sachanlagen		2.00	2.00
Total Anlagevermögen		880 002.00	983 853.50
TOTAL AKTIVEN		1 235 135.36	1 446 539.67
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4	20 069.20	23 335.75
Passive Rechnungsabgrenzung		5 778.00	2 600.00
Rückstellungen		359.10	359.10
Total Fremdkapital		26 206.30	26 294.85
Fondskapital zweckgebunden			
Projektfonds Zeitschrift		7 245.59	7 245.59
Projektfonds Umweltbildung	5	107 059.27	129 857.59
Projektfonds Tadjikistan		1 800.00	0.00
Total zweckgebundene Fonds		116 104.86	137 103.18
Organisationskapital			
Erarbeitetes freies Kapital		165 834.74	156 440.52
Freie Fonds	6	1 052 306.90	1 117 306.90
Jahresergebnis	7	-125 317.44	9 394.22
Total Organisationskapital		1 092 824.20	1 283 141.64
TOTAL PASSIVEN		1 235 135.36	1 446 539.67

7. Jahresergebnis von CHF -125 317 gemäss Betriebsrechnung.

BETRIEBSRECHNUNG

8. Anzahl der Einzelmitglieder ist von 859 auf 866 gestiegen. Anzahl der Kollektivmitglieder beträgt unverändert 27.

9. Betrag umfasst ausschliesslich Spendeneinnahmen. Legate und Erbschaften sind keine eingegangen.
10. Jährlich wiederkehrender Beitrag des Bundesamtes für Umwelt (Bafu).
11. Erlebnis und Bildung CHF 159 136, Gewässerschutz CHF 80 843, Mandat ARGE Hochrhein CHF 16 905, Zeitschrift CHF 66 900.

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG		2014 in CHF	2013 in CHF
Mitglieder	8	58 857.58	53 361.60
Gönner (Spenden, Legate und Erbschaften)	9	97 515.60	1 095 262.90
Beiträge der öffentlichen Hand	10	30 000.00	30 000.00
Projektertrag	11	323 784.28	268 465.17
Übriger Ertrag		181.83	161.15
TOTAL ERTRAG		510 339.29	1 447 250.82
AUFWAND			
Projektaufwand			
Personalaufwand	12	264 734.26	265 509.55
Übriger Projektaufwand	13	189 364.41	116 169.88
Total Projektaufwand		454 098.67	381 679.43
Zentrale Dienstleistungen/Marketing			
Personalaufwand	14	163 070.44	92 444.64
Mittelbeschaffung / Marketing	15	78 260.05	35 825.25
Betriebsaufwand	16	39 892.19	34 927.73
Übriger Aufwand		3 810.00	3 186.45
Total Zentrale Dienstleistungen		285 032.68	166 384.07
Total Betriebsaufwand		739 131.35	548 063.50
Ergebnis aus Betriebstätigkeit		-228 792.06	899 187.32
Erfolg aus Finanzanlagen			
Zins- und Dividendenertrag	17	14 088.75	5 057.77
Wertberichtigung auf Wertschriften		106.25	-2 666.30
Total Finanzerfolg		14 195.00	2 391.47
Ergebnis aus Organisationstätigkeit		-214 597.06	901 578.79
Veränderung zweckgebundene Projektfonds			
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Umweltbildung	18	24 279.62	-27 184.57
Total Veränderung zweckgebundene Projektfonds		24 279.62	-27 184.57
Veränderung freie Fonds			
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Projekte (Rückstellung)	19	45 000.00	-405 000.00
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Personal (Rückstellung)	20	20 000.00	-460 000.00
Totale Veränderung freie Fonds		65 000.00	-865 000.00
JAHRESERGEBNIS		-125 317.44	9 394.22

12. Erlebnis und Bildung CHF 142 135, Gewässerschutz CHF 83 005, Zeitschrift CHF 39 594.
13. Erlebnis und Bildung CHF 41 280, Gewässerschutz: CHF 111 082, Zeitschrift CHF 37 002.
14. Zusätzliche Personalkosten gegenüber 2013 aufgrund Übergangslösung und Neuanstellung Bereich Administration, Lohnerhöhung und Erhöhung Stellenprozente Geschäftsführung, Dienstaltersgeschenk.
15. Mehraufwand durch Gross-Spendenauftrag zum Schutz des Rheinfalls.
16. Mehraufwand durch ausserordentlichen Sachaufwand im Bereich EDV (Softwarelizenzen, Anpassungen Mitgliedersoftware) und Büromaterial (Anpassungen durch Namensänderung).
17. Ertrag aus verschiedenen Finanzanlagen.
18. Zweckgebundene Entnahme für Projektausgaben Bereich Erlebnis und Bildung.
19. Entnahme CHF 45 000 für Anstellung im Gewässerschutz.
20. Entnahme CHF 20 000 für Teilfinanzierung der Mehrkosten Personal im Bereich Zentrale Dienstleistungen.

Vorstand

- Anna Belser, Suhr
- Andri Bryner, Winterthur
- Peter Fiechter, Därlingen
- Remo Galli, Spiegel b. Bern
- Barbara Gugerli-Dolder, Bülach
- Adrian Jakob, Oberscherli
- Manuela Krähenbühl, Niederwenigen
- Hans-Niklaus Müller, Luzern
- Matthias Nast, Zürich
- Heribert Rausch, Erlenbach
- Moritz Rheinberger, Zürich
- Ueli Rippmann, Auw
- Dominik Rossi, Zürich
- Jan Ryser, Langnau i. E.
- Paul Stopper, Uster
- Thomas Weibel, Präsident, Horgen
- René Zanon, Kassier, Widen

Begleitgruppe Recht

- Remo Galli, Spiegel b. Bern, Vorsitzender
- Peter Anderegg, Meiringen
- Michael Bütler, Zürich
- Stefan Kunz, Dübendorf
- Stefan Messmer, Schaffhausen
- Uwe Scheibler, Göttingen
- Andreas Schild, Ittingen
- Pius Stadelmann, Luzern

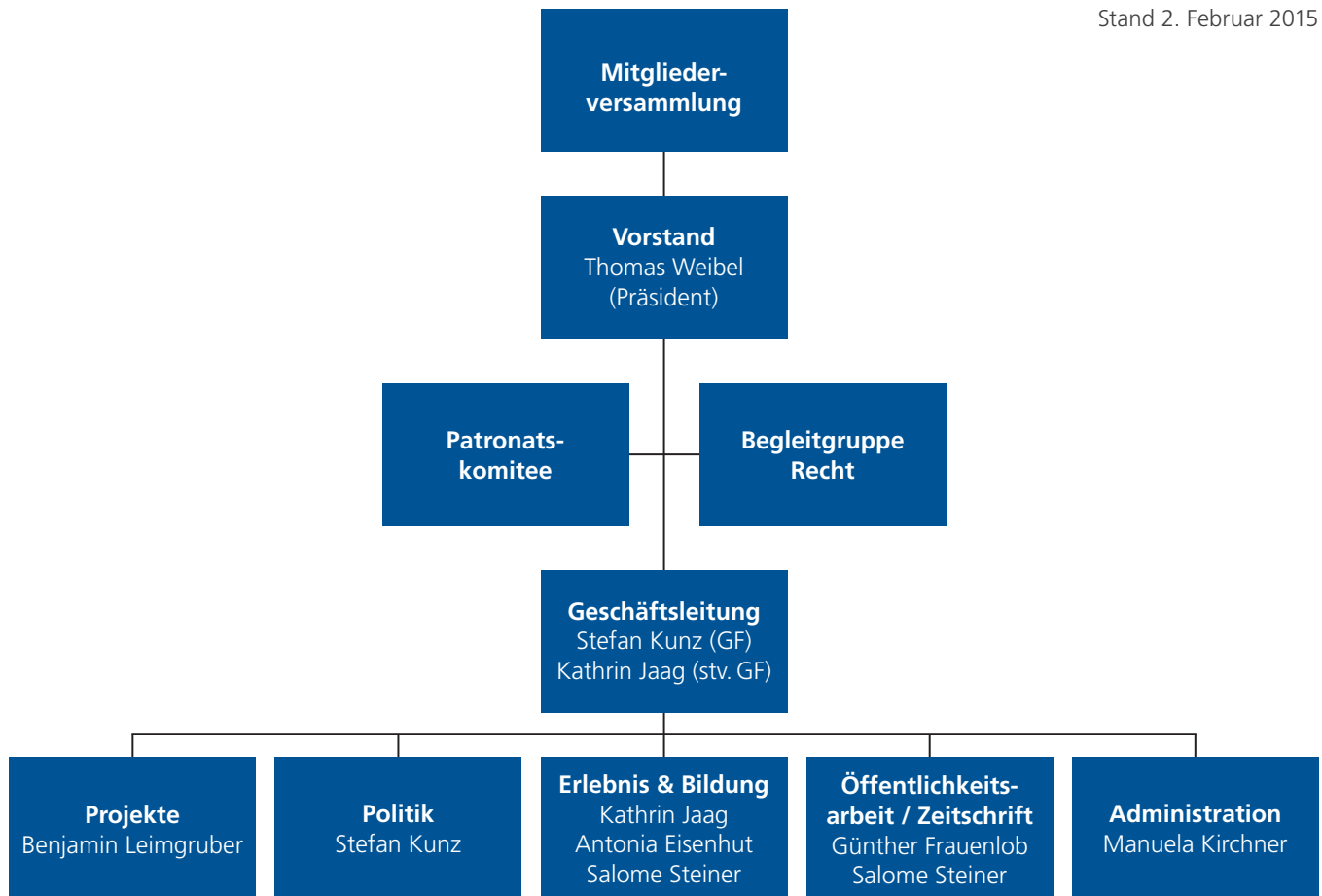
Team Geschäftsstelle

- Stefan Kunz, Geschäftsführer
- Kathrin Jaag, stv. Geschäftsführerin, Programmleiterin Erlebnis & Bildung (bis April 2015)
- Antonia Eisenhut, Programmleiterin Erlebnis & Bildung (ab März 2015)
- Günther Frauenlob, Redaktion Zeitschrift *aqua viva*
- Manuela Kirchner, Leiterin Administration
- Benjamin Leimgruber,

- Projektleiter Gewässerschutz
- Salome Steiner, Projektleiterin Umweltbildung & Öffentlichkeitsarbeit
- Ruedi Schneider, Mitarbeit im Ehrenamt
- Peter Fiechter, Freelancer Umweltbildung, Region Bern
- Benjamin Fischer, Freelancer Umweltbildung, Region Bern
- Anita Knecht, Freelancerin Umweltbildung Berner Oberland
- Nora Lieske, Freelancerin Umweltbildung, Region Zürich
- Fabian Lippuner, Freelancer Umweltbildung Region Bern
- Katja Polachowski, Freelancerin Umweltbildung Region Ostschweiz

▼ Aqua Viva-Team Geschäftsstelle, von links: Ruedi Schneider, Stefan Kunz, Manuela Kirchner, Salome Steiner, Benjamin Leimgruber, Kathrin Jaag und Günther Frauenlob.





In eigener Sache:

Wechsel im Aqua Viva-Team

Eine sensationelle Bereichsleiterin, eine top zuverlässige stellvertretende Geschäftsführerin und ein wunderbarer Mensch. Kathrin Jaag startete im Januar 2006 beim Rheinaubund. Heute, fast zehn Jahre danach, darf sie mit Stolz auf das Geleistete zurückblicken. Weitsichtig, umsichtig und scharfsichtig hat sie in den vergangenen Jahren unter anderem ein Umweltbildungsprojekt am Wasser etabliert, das schweizweit viel Beachtung findet. Tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene erforschen mit Aqua Viva jedes Jahr Gewässer vor der eigenen Haustür. Angeleitet von Aqua Viva-ExpertInnen werden Jung und Alt auf die sicht-

baren und unsichtbaren Werte im und am Wasser sensibilisiert. Unvergessliche Eindrücke, die mit Sicherheit zu einem sorgsamem Umgang mit unseren Bächen, Flüssen und Seen führen. Kathrin verlässt Aqua Viva Ende April. Schweren Herzens



▲ Kathrin Jaag blickt auf eine ereignisreiche Zeit bei Aqua Viva zurück.

lassen wir sie ziehen und wünschen ihr alles Gute auf einem nächsten spannenden Lebensabschnitt. Kathrin, Danke für Alles! Bewusst mit Ausrufezeichen. ☺

Als Nachfolgerin von Kathrin Jaag startet im März Antonia Eisenhut. Antonia schloss an der Uni Bern den Master in Geografie ab, hat ein Lehrdiplom in Geografie und einen CAS in Erlebnismanagement Natur. Sie arbeitete bis vor einem Jahr im Schweizerischen Nationalpark und war dort zuständig für die Erstellung des «Atlas des Schweizerischen Nationalparks». Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und wünschen Antonia einen schwungvollen Start bei Aqua Viva.

Stefan Kunz, Aqua Viva

Mitgliederversammlung

von Aqua Viva am Samstag, 30. Mai 2015 Die MV beginnt um 16.00 Uhr im Kino Orion, Neuhoferstrasse 23, Dübendorf und endet um 17.30 Uhr. Im Anschluss wird

ein Apéro riche offeriert. Wir freuen uns, Sie an der MV begrüßen zu dürfen! Auch Gäste sind herzlich willkommen. Nach der Versammlung findet ab 18.30 Uhr im

Kino Orion ein Filmabend zum Thema «Streifzug durch die Filmgeschichte des Schweizer Gewässerschutzes» statt.